# inside Lebenshilfe

Das Magazin der Lebenshilfe Bonn

Ausgabe 2/2020

Lebenshilfe Bonn

# #WILLKOMMENIMWIR

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in diesem besonderen Jahr ist vieles anders. Die Corona-Pandemie hat unser Leben, unseren Alltag und unser Miteinander verändert und teilweise auch ordentlich auf den Kopf gestellt. Diese für uns alle neue Situation erfordert auch ein Stück weit „Improvisation“ in allen Bereichen. Die Pandemie ist eine riesige Herausforderung für alle Menschen und hat mehr als deutlich gezeigt, wie wichtig auch unsere Arbeit in der Behindertenhilfe ist. Ich möchte mich nochmals bei allen Mitarbeitenden für das erbrachte Engagement aus tiefstem Herzen bedanken: mit viel Flexibilität und großer Anpassungsbereitschaft haben sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Unternehmensverbund Lebenshilfe Bonn ganz besonders für die uns anvertrauten Menschen eingesetzt – dabei hatten sie teilweise zusätzlich mit Ängsten und Verhaltens-Auffälligkeiten zu tun und haben aufgrund der teils eingeschränkten Besuchsmöglichkeiten Angehörige und Freunde emotional ersetzt.

Von einer positiven Seite der Corona-Krise ist sicherlich nicht zu sprechen. Vieles ist anstrengend und kräftezehrend, anderes aber zum Glück dennoch erfreulich. In den letzten Monaten hat sich deutlich gezeigt, wie erfolgreich sich die Zusammenarbeit im Unternehmensverbund entwickelt hat. Nach knapp über einem Jahr arbeiten wir sehr verzahnt und eng miteinander und unterstützen uns gegenseitig. Dabei werden komplexe Fragestellungen gemeinsam angegangen und Ressourcen effektiv gebündelt. Ich bin sehr zuversichtlich, dass genau dieses neue Miteinander der richtige Weg ist für ein stabiles Fundament des Gesamtunternehmens.

Lassen Sie uns gemeinsam positiv nach vorne blicken. Neben einer durchweg erfreulichen Entwicklung der Unternehmensbereiche, ist auch eine qualitative Weiterentwicklung deutlich zu spüren. Und trotz oder gerade wegen der Krise ist es wichtig, das im Blick zu behalten, wofür wir uns gerne einsetzen und was uns Freude bereitet.

Und auch, wenn die Pandemie keine Feiertage kennt, so möchte ich Ihnen zum Schluss noch eine schöne restliche Adventszeit wünschen, sowie ein besinnliches Weihnachtsfest und einen gesunden Start ins Jahr 2021. Erholen Sie sich gut im Kreise Ihrer Liebsten und Ihrer Familie. Danke für Ihre Treue!

Viel Freude beim Lesen unserer Zeitschrift.

Mit herzlichen Grüßen,
Ihr

Andreas Heß
Geschäftsführer



## INHALT

**Editorial** 2

**Ehrenamt**
- Wir sagen Danke! 4
- Interview mit Dieter 6

**Agentur für Leichte Sprache**
- Leichte Sprache – Wir übersetzen für Sie 8

**Kinder & Familie**
- dm HelferHerzen 10
- Neuer Kostenträger LVR 12
- Neuer Standort in Meckenheim 14
- Kita-Alltag in der Pandemie 16
- KiTa- und Schulassistenz in Zeiten von Corona 18

**Projekte**
- Wege in die Selbstständigkeit 20
- Wir kochen miteinander 24
- Vivendi – erfolgreiche Schulungen 26
- Freibadwiese: drei Partner – ein Projekt! 28

**Wohnen & Leben**
- Mit Musik geht alles besser 30
- Ein bisschen wie in Hollywood 32
- VilleHuus: ambulantes Wohnprojekt in Bonn-Lengsdorf 34
- Corona-Soforthilfe für das Ambulant Unterstützte Wohnen 36
- WG-Geislar: Unsere freiwillige Quarantäne 38

**Bonner Werkstätten**
- Berufliche Bildung wird groß geschrieben 40

**Special Olympics NRW**
- Bonn – besonders olympisch 42

**Jubiläen** 45

**Nachrufe** 46

## IMPRESSUM

Redaktionsleitung:
Anna Topo, Marketing

Anregungen bitte an
kommunikation@lebenshilfe-bonn.de

Redaktion und Texte:
Namensbeiträge sind entsprechend gekennzeichnet
Redaktionsschluss: 03.11.2020

Einfache Sprache:
Silke Gummersbach, Joachim Mohr

Bildrechte:
Titelfoto, Fotos Seite: 4, 7, 14, 24, 26 David Maurer/Lebenshilfe

Fotos Seite 40: Bonner Werkstätten

Fotos Seite 42: Special Olympics NRW, S. Rauch, A. Spindelndreier

Wenn nicht anders gekennzeichnet, liegen sämtliche Bildrechte für Fotos und Grafiken bei der Lebenshilfe Bonn.

Kontakt:
Anna Topo
Lebenshilfe Bonn
Kessenicher Straße 216 53129 Bonn
Tel. 0228 55584 3237
topo.anna@lebenshilfe-bonn.de
kommunikation@lebenshilfe-bonn.de

Ehrenamt

# Wir sagen Danke!
# #mehrmiteinander

Die Arbeit der Lebenshilfe Bonn wird von zahlreichen äußerst engagierten Personen unterstützt – das sind „unsere“ Freiwilligen. Vor allem in den Wohneinrichtungen ist das eine ganz großartige Bereicherung für die Bewohnenden und Kunden und natürlich auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ehrenamtler, oder auch freiwillig engagierte Personen, unterstützen bei Aufgaben, die in der täglichen Arbeit leider recht häufig dann doch schonmal zu kurz kommen. Aufgaben, die für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein „kann“, aber nicht unbedingt ein „muss“ sind. Das sind aber oft genau die Dinge, die das Leben bzw. den Alltag schöner, spannender und auch irgendwie bunter machen. Konkret ist das zum Beispiel die Begleitung auf Ausflügen, das gemeinsame Einkaufen im Supermarkt, das miteinander kochen, basteln, plaudern, musizieren oder spielen. Hier geht es vor allem um die Extraportion Zuwendung: viel reden und ganz viel lachen und jemanden einfach mal nur für sich alleine haben.

Ehrenamtler möchten mit ihrem freiwilligen Engagement kein Geld verdienen. Sie spenden unseren Bewohner*innen und Kunden kostbare Zeit! Sie möchten mit netten Menschen zusammen sein und haben den Wunsch, etwas Sinnvolles und Gutes zu tun und dabei anderen zu helfen. Sie engagieren sich, weil es ihnen Spaß macht. Es geht hierbei um das unbezahlbare Gefühl, einem anderen Menschen viel Freude bereitet zu haben. Dieser „nicht-professionelle“ Umgang und genau diese Herangehensweise ist äußerst wertvoll und wird durch die positive Reaktion unserer Bewohner*innen und Kunden gedankt: nämlich ungefiltert und ehrlich und genau das wünschen wir uns doch alle!

*Anna Topo, Marketing*

**Schenken Sie uns Ihre Zeit! Bei uns gibt es viele Möglichkeiten, sich sozial zu engagieren und Menschen mit Behinderung in ihrer Freizeit zu begleiten.**

**Kontaktieren Sie uns gerne!**



Einfache Sprache

## Wir sagen Danke!

Unsere Arbeit bei der Lebenshilfe Bonn wird von vielen Freiwilligen unterstützt.
Freiwillige sind Personen, die ohne Lohn arbeiten.
Sie helfen dabei, den Alltag unserer Bewohner zu gestalten.

Zum Beispiel:
- Sie begleiten Ausflüge;
- Es wird gemeinsam gebacken
oder gebastelt und gespielt;
- Es wird gemeinsam Musik gemacht.

Die Freiwilligen verbringen sehr viel Zeit mit unseren Bewohnern.
So kann man sich auch mal alleine und in Ruhe unterhalten.
Unsere Freiwilligen schenken uns ihre Zeit und Aufmerksamkeit.
Dafür sind wir und unsere Bewohner sehr dankbar.

**Vielen Dank liebe Freiwillige.**
**Es ist schön, dass ihr da seid!**

Die Jobvermittlung für Menschen mit Behinderung
in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis!

JOBSTER team

www.jobster.team

Sie möchten mehr über JOBSTER.team erfahren
oder haben Rückfragen? **Rufen Sie uns an: 02222 / 8302-252!**

# Interview mit Dieter

## Mein freiwilliges Engagement im Angela-Fey-Haus

Seit Anfang November 2019 engagiert sich Dieter freiwillig in unserer Wohnstätte Angela-Fey-Haus! Er ist ein sehr freundlicher Mensch und verhält sich immer ganz wundervoll normal und authentisch. Dieter begleitet unsere Bewohnerinnen und Bewohner zum Einkauf. Er wird von den Bewohner*innen und von allen Mitarbeiter*innen überaus geschätzt! Danke Dieter für das Engagement!

**Woher kennen Sie die Lebenshilfe Bonn?**

Ich habe das große Fest zum 60. Jubiläum auf dem Bonner Marktplatz besucht. Dort wurde ich für mehr Informationen in die Geschäftsstelle eingeladen. Im Gespräch stellte sich heraus, dass Freiwillige für die Wohnstätten gesucht werden.

**Wie war Ihr Anfang dort?**

Ich hatte das große Glück, vom Teamleiter an die Arbeit heran geführt zu werden. Dabei wurde mir geholfen, meine „Scheu“ zu überwinden. Menschen mit Behinderung waren mir ja komplett fremd. Wenn ein Bewohner auf mich zukam und meine Hand haben wollte, war ich zuerst natürlich sehr unsicher. Das hat sich aber ganz schnell gelegt. Ich habe relativ flott gemerkt, dass die Bewohner für jede Zuwendung dankbar sind. Sie sprechen einen gleich an und wollen wissen, wie man heißt.

**Wie gestaltet sich Ihr Aufenthalt im AFH?**

Nachdem ich die Bewohner mittlerweile schon recht gut kenne und sie auch recht gut einschätzen kann, hat sich ein lockeres Verhältnis entwickelt. Ich freue mich immer darauf, dorthin zu gehen. Und die Bewohner sind von unseren gemeinsamen Unternehmungen angetan, warten meist schon auf mein Kommen. Sie geben einem unglaublich viel zurück.

**Was gefällt Ihnen besonders gut?**

Ich mag das Einkaufen mit den Bewohnern am liebsten. Es ist schön, wenn wir gemeinsam den Weg in den Supermarkt gehen. Weil wir uns in dieser Zeit vieles erzählen, auch wenn ich die Bewohner nicht immer verstehe. Oft hilft aber die Gestik um zu erfahren, was sie mitteilen möchten.

**Was möchten Sie den Menschen sagen, die sich für ein Ehrenamt interessieren?**

Ich möchte unbedingt dazu ermutigen, auch ein Ehrenamt zu übernehmen. Jeder kann so einen wertvollen Beitrag für die Bewohner und die Einrichtungen leisten. Gleichzeitig erfährt man eine Menge über das Leben und die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung – wie auch zur Verantwortung der Aufgaben, die die betreuenden Kräfte leisten.

*Interview geführt von Anna Topo, Marketing*



# Interview mit Dieter

Dieter ist ein ehrenamtlicher Mitarbeiter.
Er geht seit November 2019 ins Angela-Fey-Haus.
Dieter ist ein sehr freundlicher und offener Mensch.
Er begleitet die Bewohner vom Angela-Fey-Haus
zum Einkaufen.

Die Bewohner und Betreuer mögen Dieter sehr
und freuen sich über seine Hilfe.

In einem Interview erzählt Dieter,
wie er zur Lebenshilfe Bonn gekommen ist
und wie sehr ihm seine ehrenamtliche Arbeit gefällt.

Auf dem großen Sommer-Fest 2019
auf dem Münster-Platz hat Dieter etwas
über die Lebenshilfe Bonn erfahren.

Dieter freut sich über seine ehrenamtliche Arbeit
im Angela-Fey-Haus.
Aber Dieter erzählt auch,
dass er am Anfang etwas unsicher war.

Aber nach etwas Zeit hat er die Bewohner
besser kennengelernt.

Und jetzt sagt Dieter,
dass ihm die Begleitung der Bewohner
zum Einkaufen sehr viel Spaß macht.

Vielen Dank Dieter für deinen tollen Einsatz!

# Leichte Sprache – Wir übersetzen für Sie!

Leichte Sprache hilft allen, die beim Lesen und Verstehen von „normalen“ Texten Schwierigkeiten haben. Dazu gehören nicht nur Personen mit Lernschwierigkeiten, auch Menschen mit Demenz oder mit einem Migrationshintergrund profitieren durch den Einsatz von Leichter Sprache.

Wenn wir Texte in **Leichte Sprache** übersetzen heißt das: Wir überarbeiten den Text nach festgelegten Regeln. Hierzu gehört zum Beispiel die Verwendung eines einfachen Satzbaus und die Vermeidung von Fremdwörtern, so dass der Text für die Zielgruppe leicht verständlich ist. Anschließend wird der Text von einer ausgewählten Prüfgruppe gelesen. Diese Gruppe besteht aus Personen, die zu einer der Zielgruppen gehören. Erst wenn das Textverständnis durch die Prüfgruppe bestätigt wird, ist der Text von uns für die Verwendung freigegeben.

Eine Übersetzung in **Einfacher Sprache** bedeutet: Die geschulten Übersetzer der Leichten Sprache überarbeiten den Text. Dieser wird nicht durch eine Prüfgruppe gegengelesen. Einfache Sprache hat nicht so strenge Regeln wie Leichte Sprache und eignet sich für komplexere Textinhalte.

Um das Textverständnis zu optimieren, bebildern wir alle wichtigen Aussagen mit Piktogrammen. Das machen wir in Leichter Sprache und teilweise auch in Einfacher Sprache.

**Kontakt:**

**Agentur für Leichte Sprache**
**Tel.: 0228 55584-3256**
**leichte-sprache@lebenshilfe-bonn.de**

## Unsere Leistungen im Überblick:

- Übersetzen von Texten in Leichte Sprache (oder Einfache Sprache)
- Verfassen von Texten in Leichter Sprache (oder Einfache Sprache)
- Prüfen von Texten in Leichter Sprache
- Bebildern von Texten mit Piktogrammen (Bikablo-Technik)
- Beratung von Dienstleistern (z.B. Werbe- oder Internet-Agenturen)

Kontaktieren Sie uns an! Wir stellen Ihnen gerne ein individuelles Leistungspaket zusammen.

## Einfache Sprache

# Was heißt Leichte Sprache?

Leichte Sprache heißt:
- Einfache Wörter
- Kurze Sätze
- Viele Bilder
- Die Texte sind geprüft

**Was macht die Agentur für Leichte Sprache?**
Wir übersetzen Texte in Leichte Sprache.
Zum Beispiel:
- Haus-Ordnungen
- Hefte für Eltern
- Briefe
- Protokolle

Wir prüfen die Texte auf Leichte Sprache.
Dafür haben wir Prüf-Gruppen.

**Für wen ist die Agentur für Leichte Sprache?**
Wir schreiben für:
- Ämter
- Wohn-Häuser
- Unis
- Vereine
- Firmen

# dm HelferHerzen

## Spendenaktion zugunsten unserer Frühförderung

#willkommenimwir

Vom 17. bis 28. September durften wir an der 2020er-Ausgabe der dm-Sozialinitiative Helfer-Herzen teilnehmen. In der Filiale Rheinweg 156 in Kessenich konnten wir unsere Arbeit mit einem kleinen feinen Stand präsentieren.

Ziel der dm-Aktion ist, Projekte und Organisationen aus dem sozialen Bereich zu unterstützen. Hierfür haben die Mitarbeiter aus den dm-Märkten individuell ihre eigenen Herzensprojekte ausgewählt, die sie durch die Aktion gerne unterstützen möchten. Der Vielfalt waren kaum Grenzen gesetzt: neben Kinderhilfsprojekten, Familienzentren, Projekte des Deutschen Kinderschutzbundes, Fördervereine und Integrationsprojekte wurden auch wir ausgewählt und haben uns sehr darüber gefreut! Am Montag, 28. September fand dann ein bundesweiter Spendentag statt, an dem dm 5 Prozent des Tagesumsatzes an die jeweilige „Partner-Organisation“ gespendet hat.

„Die Spende in Höhe von knapp 673,00€ haben wir für unseren Fachbereich der Frühförderung genutzt und in die weitere Ausstattung der Räumlichkeiten investiert. Von dem Geld wurden Therapie- und Bewegungsmaterialien gekauft, darunter beispielsweise Schaukeln, Schaumstoffbausteine und Matten. Diese Materialien unterstützen die motorischen Fähigkeiten der Kinder auf vielfältige Weise – geht es doch darum, jedem Kind seinen Fähigkeiten entsprechend eine umfassende Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen“, so Roswitha Leyendecker-Trier, Verbundleitung Frühförderzentrum und Kitas.

Wir möchten uns auf diesem Wege noch einmal ganz herzlich bei dm und allen Mitwirkenden für die Unterstützung bedanken!

*Anna Topo, Marketing*

## Einfache Sprache

### Spenden-Aktion bei dm

Im Drogerie-Markt dm gab es eine Spenden-Aktion.
Die Aktion war vom 17. bis 28. September
und sie hieß dm-Sozial-Initiative Helfer-Herzen.

Die Lebenshilfe Bonn durfte bei der Aktion mitmachen.
Es gab im Geschäft in Kessenich einen kleinen Stand von der Lebenshilfe Bonn.
An dem Stand konnten wir die Arbeit der Lebenshilfe Bonn zeigen.

Am zweiten Tag gab es dann einen Spenden-Tag.
Es wurden fast 673 € gespendet. Das ist toll!

Mit dem Geld wurden neue Materialien
für die Früh-Förderung gekauft.
Zum Beispiel Schaukeln, Schaumstoff-Bausteine und Matten.

Wir möchten uns ganz herzlich
bei allen Helfern und bei dm bedanken!

Ein knappes Jahr danach –

# Neuer Kostenträger LVR

Seit dem 01.01.2020 ist der LVR auch der neue Kostenträger der Frühförderung. Zuvor waren die Stadt Bonn sowie das Sozialamt des Rhein-Sieg-Kreises und die Krankenkassen als Kostenträger zuständig. Hier bestand eine langjährige und gut eingespielte Zusammenarbeit.

Insgesamt haben wir drei Standorte der Frühförderung: im Bonner-Norden, im Bonner Süden und im Rhein-Sieg-Kreis. Mit dem Wechsel zum LVR als neuer Kostenträger stellte sich gleich zu Beginn die Frage, zu welchen Veränderungen und Neuerungen es kommen würde. Durch das persönliche Kennenlernen des zuständigen Fallmanagement vom LVR konnten viele bis dahin offene Fragestellungen gemeinsam erörtert und geklärt werden. Alle am Prozess Beteiligten zeigten sich motiviert im Sinne der Kinder und Familien, zeitnah Vorgehensweisen und individuelle Lösungen im Kontext Frühförderung zu finden.

Durch die Neuerung, Fördereinheiten flexibel mit den Familien gestalten zu können, sind wir in der Lage, die Teilhabeziele der Kinder und Familien individuell anzupassen. Darüber hinaus berät das Fallmanagement die Eltern auch über weitere für das Kind notwendige Hilfen, wie z.B. eine Kindergartenassistenz, sodass die Unterstützungsmaßnahmen für die Familien aus einer Hand effektiv aufeinander abgestimmt auf die jeweiligen Bedarfe angeboten werden können.

In der Praxis wird somit deutlich, dass die Teilhabeziele der Kinder und Familien im gemeinsamen Prozess vereinbart und umgesetzt werden können. Der Einbezug der Eltern in den Prozess - aber auch in der laufenden Förderung - ist dringend notwendig und von hoher Bedeutung, damit der Transfer der Teilhabeziele auch im häuslichen Umfeld und in die Lebensumwelt des Kindes gelingen kann. Daher ist die Form der mobilen Hausfrühförderung in

Form eines Hausbesuches wichtig im Hinblick auf die Effektivität der Frühfördermaßnahme.

Durch die Corona-Pandemie kommt es leider zu zahlreichen Einschränkungen für alle Beteiligten, was ein flexibles, kreatives und hoch engagiertes Agieren aller erfordert und sowohl die Kinder, Familien, Einrichtungen und Mitarbeiterinnen vor große Herausforderungen stellt.

Wir sind aber sehr zuversichtlich, dass wir auch in diesen besonderen Zeiten mit dem neuen Kostenträger LVR gemeinsame, individuelle Lösungen im Sinne der Kinder und Familien entwickeln und umsetzen können.

*Mathi Vossen-Greib,*
*Leitung Frühförderzentrum Bonn-Süd*

Einfache Sprache

## Neuer Kostenträger LVR

Wir haben drei Stand-Orte für die Früh-Förderung.
Das Früh-Förder-Zentrum der Lebenshilfe Bonn
hilft Kindern mit Beeinträchtigung.
Von der Geburt bis zur Ein-Schulung
werden die Kinder unterstützt.

Das Geld dafür kommt seit einem Jahr vom LVR,
dem Landschafts-Verband-Rheinland.
Er ist unser Kosten-Träger.
Mit den Mitarbeitern vom LVR haben wir uns schnell getroffen.
Und über unsere Zusammen-Arbeit gesprochen.
Damit wir den Kindern noch besser helfen können.

Welche Hilfe die Kinder genau brauchen
planen wir zusammen mit den Eltern
und mit dem LVR.

Manchmal besuchen wir die Kinder auch zuhause,
damit wir wissen, wie sie wohnen.

Leider können wir wegen Corona
nicht mehr alles machen.
Alle müssen sich jetzt umstellen,
weil es immer wieder neue Regeln gibt.
Das klappt aber gut,
auch mit dem Kosten-Träger LVR!

# Neuer Standort in Meckenheim

Am 15.09.2020 war es nach langer Suche nach passenden Räumlichkeiten endlich soweit: Das Frühförderzentrum des Rhein-Sieg-Kreises – bislang mit dem Standort in Rheinbach – zog in eine neue, barrierefreie Immobile nach Meckenheim.

Das Frühförderzentrum liegt zentral, gut erreichbar gegenüber dem Bahnhof. Die neuen, großen Räumlichkeiten sind hell und freundlich gestaltet. Sie bieten eine deutlich verbesserte Möglichkeit, Frühfördermaßnahmen individuell mit Blick auf die Kinder und Familien umsetzen zu können.

Es gibt verschiedene, je nach Bedarfen gestaltete Förderräume, einen großen Bewegungsraum, der auch für Gruppenangebote nutzbar ist sowie einen Wartebereich und auch Besprechungsräume.

Bisher wird hier die solitäre Heilpädagogische Frühförderung angeboten. Im Zuge des Kostenträgerwechsels zum LVR soll perspektivisch auch an diesem neuen Standort die Interdisziplinäre Frühförderung umgesetzt und angeboten werden.

Wir freuen uns sehr, dass der Umzug eine Vielzahl von neuen Angeboten für die in der Frühförderung angebundenen Kindern und Familien ermöglicht und damit die Teilhabe der Kinder und Familien in ihrem Lebensumfeld gemeinsam, innovativ gestaltet werden kann.

*Melanie Baggler, Leitung Frühförderzentrum RSK*



Einfache Sprache

## Neuer Standort

Das Früh-Förder-Zentrum vom Rhein-Sieg-Kreis
hat neue Räume.
Bisher war die Früh-Förderung in Rheinbach.
Am 15. September 2020
ist die nach Meckenheim umgezogen.

Die neuen Räume sind barriere-frei
und sie sind hell und freundlich eingerichtet.

Die Früh-Förderung liegt zentral
und der Bahnhof ist gut zu erreichen.
Es gibt auch einen großen Bewegungs-Raum,
dieser ist sehr gut für Gruppen-Angebote.

Wir freuen uns sehr über die neuen Räume
und die neuen Möglichkeiten.

So können wir die Teilhabe von Kindern
und ihrer Familien gemeinsam gestalten.

Kindertagesstätten

# Kita-Alltag in der Pandemie

Elisabeth Dittler ist seit 16 Jahren im Unternehmen beschäftigt. 2016 wurde ihr die Leitung der Kita Rasselbande in Rheinbach übertragen. Wir haben mit ihr über den neuen Corona-Alltag in der Kita gesprochen.

**Was waren für die Kitas die größten Herausforderungen durch Corona?**

Große Unsicherheit in vielen Bereichen… Es gab viele Informationen und Regeln, die kurzfristig umgesetzt werden mussten und dann wieder abgeändert wurden – und häufig erst freitagabends für die kommende Woche. Aus Leitungssicht war das eine ganz schöne Herausforderung, da man immer präsent sein musste.

**Wie sind Sie und Ihr Team damit fertig geworden?**

Das Team war gefordert in einen bisher nicht gewohnten Austausch zu gehen, da immer nur wenige Mitarbeiter anwesend sein durften. Die Kommunikation war untereinander und von Seiten der Leitung zu Mitarbeitenden und Eltern viel aufwendiger als vorher. Zugleich hat das Team einen tollen Zusammenhalt erwiesen und zeigte sich sehr flexibel in der Umsetzung kurzfristiger Regelungen, um die Betreuung der Kinder zu gewährleisten.

**Wie haben die Eltern reagiert?**

Größtenteils sehr verständnisvoll für die Kita. Die Eltern haben ja gesehen, dass sich die Mitarbeitenden sehr viel Mühe geben, um die Maßnahmen umzusetzen.

**Wie läuft es heute in der Kita?**

Insgesamt gut, an den Familien orientiert. Es gibt nach wie vor Einschränkungen durch die Hygienemaßnahmen, aber alle haben sich daran gewöhnt und sind insgesamt eingespielter. Nach den Sommerferien hatte sich das Team dazu entschieden, die Kinder weiterhin nur in den jeweiligen Stammgruppen zu betreuen. Dadurch reduziert sich das Risiko der Quarantäne im Falle einer Infektion. Anderseits verlangt dies von den Mitarbeitenden eine erhebliche Flexibilität bei den Arbeitszeiten, aber das wird zum Wohle der Familien gerne in Kauf genommen.

**Gibt es Dinge, die heute anders sind als vor der Pandemie?**

Die Kinder sind deutlich selbstständiger geworden, da die Verabschiedung von den Eltern schon an der Tür geschieht – insgesamt sind die Kinder daran „gewachsen". Anderseits gibt es aufgrund der Hygieneregeln auch Tätigkeiten, die die Kinder jetzt nicht mehr selbst machen können, zum Beispiel sich selbstständig Essen auf den Teller geben.

Außerdem gibt es keine Elternmitwirkung mehr, keine Tür- und Angelgespräche und keinen Einblick für die Eltern in den Kitaalltag – das ist insgesamt sehr schade. Für die Mitarbeitenden ist es ein schwieriges Aushalten der jetzigen Situation, immer Abstriche in der der pädagogischen Arbeit machen zu müssen, die Kinder machen es aber insgesamt viel besser als zu Beginn erwartet. Viele Dinge und Angebote fallen durch die Maßnahmen weg oder sind nicht umsetzbar.

**Wie reagieren Sie, wenn es erneut zu einem Lockdown kommen sollte.**

Wir haben viel aus den letzten Monaten gelernt, deshalb können wir gelassener und mit mehr Sicherheit nach vorne schauen. Auch bei einer Verschärfung der Situation würden wir die Kinder in den Mittelpunkt stellen. Die Kitamitarbeiter*innen finden die regelmäßigen Testungen gut, diese vermitteln ihnen eine gewisse Sicherheit

*Interview geführt von Joachim Mohr, BFD*

Einfache Sprache

## Kita und Corona

Was tun Kitas bei Corona?
Die Leiterin der Kita in Rheinbach sagt dazu:

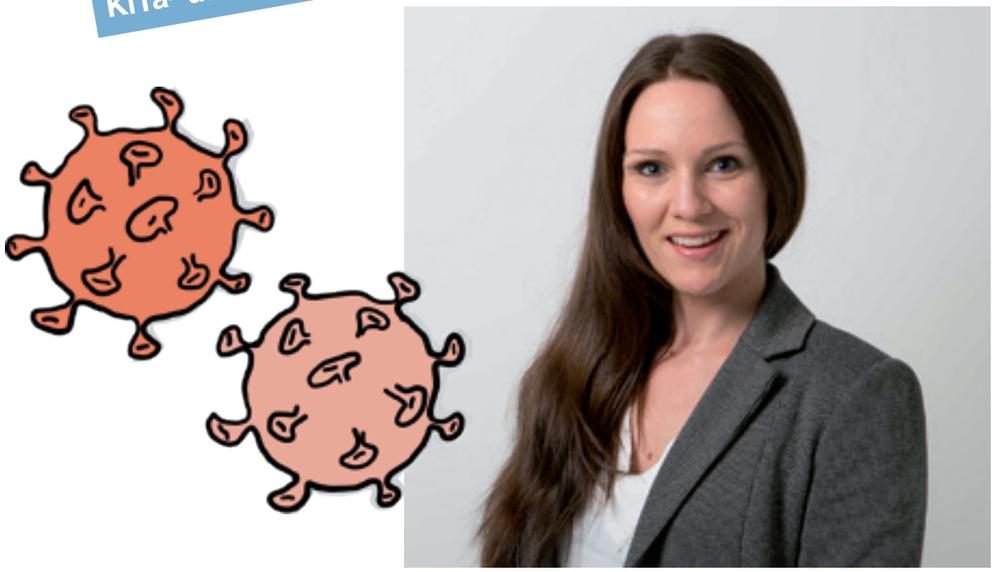
Am Anfang gab es viele neue Regeln.
Die mussten wir schnell einführen.

Das Team hat aber super zusammen gehalten
und großen Einsatz gezeigt.
Auch die Eltern haben gut mit gemacht.
Sie fanden aber einige Regeln zu streng.
Weil sie nicht mehr in die Kita dürfen.
Sie geben die Kinder jetzt an der Tür ab.

Die Kinder verstehen, dass wegen Corona
vieles nicht mehr so läuft wie vorher.
Sie sind oft selbst-ständiger als vor Corona.

Heute wissen alle, was sie tun müssen.
Damit sie sich nicht mit Corona anstecken.
Deshalb bleiben die Kinder in ihren Stamm-Gruppen.
Für das Team ist das oft nicht leicht.

Aber sie tun es zum Wohl der Kinder.



# KiTa- und Schulassistenz in Zeiten von Corona

Kristina Scheunert ist seit 2014 im Unternehmen beschäftigt. Im Frühjahr 2015 übernahm sie die Teamleitung der Heilpädagogischen Familienhilfe und Erziehungsbeistandschaft und zu Beginn des Jahres 2018 die Leitung des kompletten Fachbereichs.

Seit März 2020 leitet sie außerdem den Fachbereich der Kita- und Schulassistenz. Wir haben mit ihr über die Herausforderungen und die Veränderungen der Arbeit in Zeiten von Corona gesprochen.

**Was waren für Sie die größten Herausforderungen durch Corona?**

Als im März durch den bundesweiten Lockdown von einem auf den anderen Tag die Schulen und Kindertagesstätten geschlossen wurden, sah sich der Fachbereich mit vielen Herausforderungen und vielen Fragestellungen konfrontiert.

Wie kann die Beschäftigung der Kolleg*innen in den nächsten Wochen und Monaten aussehen? Wie können wir mit den Familien in Kontakt bleiben und welche Auswirkungen haben die KiTa- und Schulschließungen auf das familiäre Zusammenleben? Wie können wir wirtschaftliche Risiken überblicken und welche Möglichkeiten der staatlichen Unterstützung wird es geben?

Immer wieder tauchten neue Fragestellungen auf, denen wir uns kurzfristig stellen mussten und auf die wir leider häufig keine zufriedenstellenden Antworten geben konnten. Aushalten zu müssen, dass Fragen unbeantwortet bleiben, dass von Tag zu Tag Entwicklungen und Entscheidungen wieder angepasst und überarbeitet werden müssen und dass die Ungewissheit doch nicht ganz aufzulösen ist, war und ist es noch immer eine besondere Herausforderung.

**Wie sind Sie und Ihr Team damit umgegangen?**

Wir haben uns sehr bemüht, uns gegenseitig über aktuelle Entwicklungen auf dem Laufenden zu halten und für die Kolleg*innen, Eltern und Familien ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Befürchtungen anzubieten. Der Austausch untereinander und das gut eingespielte Team hat ganz maßgeblich dazu beigetragen, dass spontan und gleichzeitig mit hoher Fachlichkeit, auf die Umstände reagiert werden konnte. Auch das Verständnis von Mitarbeiter*innen, dass wir nicht jede Frage direkt beantworten können und uns um zeitnahe Klärung bemühen, war eine große Entlastung.

Als nach und nach die ersten Kinder die Notgruppen der KiTas wieder besuchen konnten, kehrte auch das Gefühl zurück, wieder handlungsfähig zu sein. Auch die Wiedereröffnung der Schulen kurz vor den Sommerferien hat dazu beigetragen. Kurzarbeit konnte beendet werden, Kolleg*innen konnten in ihren gewohnten Einsatzort zurückkehren und auch für die Kinder und ihre Familien setzte wieder ein Stück wichtige Normalität ein.

**Gibt es Dinge, die heute anders sind als vor der Pandemie?**

Vieles ist gleich und doch ist irgendwie alles anders!

Kinder können wieder ihre Freundinnen und Freunde in der Kita und in der Schule sehen. Sie können wieder miteinander im Austausch sein, gemeinsam Dinge entdecken sowie mit- und voneinander lernen. Und gleichzeitig müssen wir alle Abstand halten, wollen aufeinander achten und gemeinsam dafür Sorge tragen, dass unser gewohnter Alltag und unser gewünschtes Miteinander bald wieder möglich ist.

Masken bzw. Mundschutz gehören heute zum Alltag mit dazu. Das ist oft anstrengend, schränkt uns teilweise ein und ist doch unbedingt notwendig. Kinder und Mitarbeiter*innen, die zur Risikogruppe gehören erleben noch immer massive Einschränkungen und können nicht so am gesellschaftlichen Leben teilnehmen wie wir und sie es uns wünschen.

Wir hoffen sehr, dass das umsichtige Miteinander und die erlebte Rücksichtnahme die Zeit der Pandemie überdauert und zu einem festen Bestandteil unseres sozialen Lebens wird.

*Interview geführt von Joachim Mohr, BFD*

## Einfache Sprache

### KiTa- und Schulassistenz und Corona

Die Kita- und Schul-Assistenz begleitet Kinder
mit Behinderung.
Mit der Leiterin haben wir über Corona gesprochen.

Besonders schwierig wurde es für uns im März.
Da wurden die KiTas und Schulen
plötzlich geschlossen.
Das hat es vorher noch nie gegeben.

Am Anfang wussten wir nicht,
wie wir damit umgehen sollen.
Das war ganz schön anstrengend.
Auch für die Kinder und ihre Eltern.
Mit ihnen haben wir ganz oft gesprochen.

Besser wurde es, als die ersten Kinder wieder kamen.
Im Sommer hat dann auch die Schule
wieder angefangen.
Dann konnte mein ganzes Team
endlich wieder arbeiten.
Die Kinder bleiben jetzt nicht mehr zuhause
und können ihre Freunde treffen.

Heute wissen alle, dass sie Abstand halten müssen.
Und einen Mund-Schutz tragen.
Damit sich keiner mit Corona ansteckt!

Gefördert durch die Aktion Mensch

# Wege in die Selbstständigkeit

Wir schauen zurück auf drei tolle, vielfältige und lehrreiche Jahre mit dem von Aktion Mensch geförderten Projekt „Wege in die Selbstständigkeit“.

Ziel des Projekts ist, Menschen mit Beeinträchtigungen ab 16 Jahren dabei zu begleiten, ihren ganz eigenen Weg für die Zukunft zu finden und Perspektiven zu entwickeln, bei denen die persönlichen Träume und Wünsche nicht zu kurz kommen.

Wie will ich leben? Wo kann ich wohnen? Was mache ich in meiner Freizeit? Wo finde ich Unterstützung, wenn ich sie mal brauche? Und welche Fähigkeiten und Kenntnisse helfen mir und brauche ich für ein selbständiges und selbstbestimmtes Leben? Diese Fragen stellen sich viele junge und auch ältere Menschen, wenn zum Beispiel der Auszug aus dem Elternhaus vor der Tür steht. Für Menschen mit einer Beeinträchtigung ist dies teilweise besonders schwer zu beantworten.

Bei der Klärung dieser Fragen hat ein Team aus Freizeit- und Alltagsassistenten sowie Peer-Beratern, gemeinsam mit pädagogischen Fachkräften der Lebenshilfe Bonn, viele Menschen auf ihrem Weg begleitet. Dabei verlief nicht immer alles wie geplant: nach dem ersten Jahr wurde das Konzept des Projektes intensiv überarbeitet und den Bedürfnissen der Kunden angepasst. Weg von den Einheiten, die ganze Wochen umfassen und hin zu mehr Einzelterminen mit der Möglichkeit, diese nach den eigenen Interessen zu buchen und besuchen.

Themen-Schwerpunkte ab 2018 waren das Training zu mehr Selbstständigkeit und die Bausteine für die Zukunft – aber im Jahreskurs mit 7 Terminen, mehreren Übernachtungswochenenden und verschiedenen Arbeitsgruppen, gab es auch einige Freizeitangebote, bei denen die Inhalte „beiläufig“ vermittelt wurden. Hierzu gehörten z.B. angebotene Ferienfreizeitwochen. Dort wurde Wert darauf gelegt, dass die Teilnehmer*innen gemeinsam mit den Assistenten regelmäßig einkaufen und anschließend zusammen kochen, um ein einfaches Essen vorzubereiten. Dabei wurde nicht nur über gesunde Ernährung gesprochen - auch das Thema Geld war beim Einkauf und der Wochenplanung wichtig, ebenso wie die anschließende Reinigung der Küche und die Mülltrennung. Jede/r hat dabei nach seinen eigenen Fähigkeiten und Stärken mitgewirkt und Aufgaben übernommen.





# Wege in die Selbst-ständigkeit

Selbst-ständig ist, wer keine Hilfe von anderen braucht.
Oder nur wenig Hilfe braucht.
Dafür gibt es bei uns ein Projekt.
Menschen mit Beeinträchtigung ab 16 Jahren lernen hier, wie sie ihr Leben selbst-ständig planen können.

Zum Beispiel:
- Wo kann ich wohnen?
- Was muss ich können, wenn ich alleine wohne?
- Wo bekomme ich Hilfe, wenn ich sie brauche?

Diese Fragen sind wichtig für die Teilnehmer.
Das gilt besonders, wenn sie nicht mehr bei ihren Eltern wohnen wollen.
Darüber sprechen die Teilnehmer mit Erziehern, aber auch miteinander.

Hinzu kamen Angebote für die Freizeit.
Da haben Teilnehmer und Betreuer gemeinsam eingekauft und gekocht.
Und den Umgang mit Geld geübt.

In Köln gab es 2019 den Tag der Begegnung.
Dort haben die Teilnehmer und ihre Begleiter Pop-Corn gemacht und verkauft.

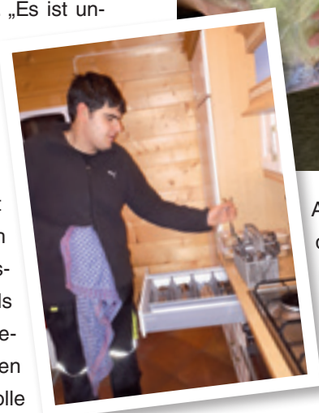
Auch die Angehörigen bekommen Hilfe durch das Projekt.
Ein Markt der Wohn-Möglichkeiten zeigt allen, welche Formen zum Wohnen es gibt.
Die Angehörigen können ihre Fragen an Mitarbeiter der Häuser stellen, aber auch an Bewohner.
Das Projekt ist ein großer Erfolg!

Die Teilnehmer haben immer mehr Mut.
Sie haben viel weniger Angst, mal einen Fehler zu machen.

Wir freuen uns, dass die Aktion Mensch uns wieder Geld gibt.
Jetzt können wir das Projekt noch 2 Jahre länger machen.
Aus den ersten Jahren haben wir viel gelernt.
Das Wichtigste sind die Wünsche der Teilnehmer.

Fragen bitte an:
Daniëlle Vesters und Mareike Düsterhöft
E-Mail-Adresse: wids@lebenshilfe-bonn.de

Ein ganz besonderes Highlight war in 2019 der eigene Stand des Projekts „Wege in die Selbstständigkeit“ beim Tag der Begegnung in Köln. Gemeinsam mit den Teilnehmer*innen des Jahreskurses wurde das Projekt mit Erzählungen, Berichten und praktischen Möglichkeiten für die Besucher*innen (z.B. beim Betten beziehen) präsentiert. Insbesondere zeigte der Verkauf des selbst gemachten Popcorns am Stand durch die Teilnehmer*innen des Jahreskurses noch einmal deutlich den Wert und die Chancen eines solchen Projekts. „Es ist unheimlich schön und beeindruckend zu sehen, wie sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit immer mehr Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit neuen Herausforderungen stellen und souverän und mit Teamgeist meistern. Dazu zählt auch die Scheu vor Fehlern und Herausforderungen zu verlieren und diese als Lernerfahrung mitzunehmen. Die eigenen Stärken und Schwächen zu kennen und nach Hilfe zu fragen sind wertvolle Fähigkeiten, die einen ein gutes Stück weiter bringen auf dem Weg zum selbstständigen Leben“, so Anna Klein, ehemalige Leitung des Projekts.



Neben den jungen und älteren Erwachsenen sollten die Angehörigen mit Ihren Ängsten, Sorgen und Fragen nicht zu kurz kommen. Besonders der von der Lebenshilfe Bonn ins Lebens gerufene „Markt der Wohnmöglichkeiten“ war jedes Mal ein großer Anziehungsmagnet für die Angehörigen. Hier präsentierten sich in der Geschäftsstelle verschiedene Anbieter mit ihren Wohnformen und standen für Fragen zur Verfügung. Ein besonderes Merkmal war, dass nicht nur die Vertreter der Einrichtungen die Angebote präsentierten, sondern dass man sich auch mit Kunden der jeweiligen Angebote über Fragen und persönliche Berichte austauschen konnte.

Abschließend ist festzuhalten, dass das Projekt rundum gelungen war mit vielen schönen Erfahrungen, die unsere Arbeit darin bestärkt haben, wie wichtig das Thema mit dem Blick auf die individuellen Bedürfnisse der Einzelnen ist.

Dabei gehört es zum Selbstverständnis, dass es kein festes Konzept mit starren Unterrichtseinheiten, /-themen und Methoden geben kann, sondern unbedingt immer wieder auf die Individualität, Interessen und Wünsche der Teilnehmer*innen abzustimmen und anzupassen ist.

Wir freuen uns sehr, dass wir die Zusage von Aktion Mensch haben, das Projekt in den nächsten zwei Jahren mit bewährten und auch neuen Angeboten erfolgreich weiterführen zu können. Aufgrund von Corona hat sich der Start allerdings auf voraussichtlich Januar 2021 verschoben.

**Für Fragen zum Projekt wenden Sie sich bitte an Daniëlle Vesters und Mareike Düsterhöft**
**E-Mail: wids@lebenshilfe-bonn.de**

*Anna Topo, Marketing*
*Anna Klein, ehem. Projektleitung*



Lebenshilfe Bonn

Spenden für mehr Miteinander

- Barrierefreie Spielgeräte für Kinder
- Materialien zur Bereicherung der Diagnostik und Therapie
- Individuelle Freizeitbegleitung für Bewohner*innen und Kunden
- Unterstützung zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben

**Unser Spendenkonto:**
**Lebenshilfe Bonn**
**IBAN DE88 3705 0198 0000 0752 67**
**Sparkasse KölnBonn**
**BIC COLSDE33XXX**

# Wir kochen miteinander

## Zusammen macht es immer Spaß

Die Idee eines monatlichen Kochangebotes für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung wurde vor einigen Jahren von einer Mitarbeiterin ins Leben gerufen und wird seitdem zusammen mit jungen Ehrenamtler*innen des Rotaract Clubs umgesetzt.

Der Kurs „Miteinander Kochen“ ist ein offenes Angebot, das regelmäßig einmal im Monat dienstags von 19:00 bis 21:00 Uhr stattfindet. Aufgrund von Corona wurde das Angebot aber in diesem Jahr leider erst wenige Male angeboten.

Willkommen sind alle: Nachbarn, Interessierte, Kochbegeisterte, Kontaktsuchende, junge und ältere Menschen mit und ohne Beeinträchtigung ab 16 Jahren. Durch diese Vielfalt ist jeder Kochabend immer ein bisschen anders und die Gruppe setzt sich regelmäßig neu zusammen aus „alten Hasen“ und neuen Teilnehmer*innen. Die Gründe für die Teilnahme sind ebenso vielfältig wie auch die Teilnehmer*innen.

„Ich fühle mich bei euch zuhause“, „Hier gibt es leckere Gemüsepfanne“, „Die Menschen hier sind *Daumen hoch*“ - um nur einige schöne Beispiele zu geben. Auch für die ehrenamtlichen Rotarier ist dieses Angebot etwas ganz Besonderes: „Es bringt Spaß, gemeinschaftlich etwas zu machen. Es holt einen aus dem Alltag raus und man lernt immer neue Menschen kennen“:

Jedes Mal entscheiden die jungen Rotaract-Clubmitglieder gemeinsam mit den Teilnehmer*innen, wie sie das nächste Abendessen gestalten wollen. Es wird über Rezeptvorschläge abgestimmt und jeder bringt sich mit seinen Fähigkeiten in den Kochprozess ein: Kochutensilien von zuhause mitbringen, schnippeln, am Herd stehen, Tisch decken und später auch zusammen aufräumen. Ganz selbstverständlich wird Unterstützung bei Handgriffen geleistet und dabei auch über die Arbeit oder persönliche Erlebnisse geplaudert. Und in der Pause finden sich schnell vier Mitspieler*innen für eine Partie am Kickertisch.

Einem außenstehenden Beobachter wird sehr schnell klar: hier funktioniert das Miteinander von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung ohne Berührungsängste. Das ist gelebtes WIR.

Das freiwillige Engagement von Menschen ist für uns von unschätzbarem Wert. Jede Aktivität, die auf Menschen mit Unterstützungsbedarf eingestellt ist, ermöglicht nachhaltige Begegnungen. Wir freuen uns sehr, dass die jungen Menschen vom Rotaract Club Bonn seit mehr als fünf Jahren dieses Projekt begleiten und bedanken uns von ganzem Herzen für die geschenkte Zeit. Auf viele weitere tolle Kochabende!

**Anmelden kann sich jeder bei Lisa Lutterbey unter fud-fub@lebenshilfe-bonn.de oder telefonisch unter 0228 55584-8030.**

Spenden für das Projekt sind ebenfalls jederzeit willkommen.

*Anna Topo, Marketing*

**Wir bedanken uns sehr herzlich bei der Heinz-Dörks-Stiftung für die Spende zur Fortführung dieses tollen Angebots in 2020!**

## Einfache Sprache

## Miteinander kochen

Vor einigen Jahren hat eine Mitarbeiterin der Lebenshilfe Bonn ein Kochangebot aufgebaut.
Der Kurs wird von ehrenamtlichen Mitarbeitern unterstützt.
Die ehrenamtlichen Mitarbeiter gehören zum Rotaract Club.

Der Kurs **Miteinander Kochen** findet einmal im Monat an einem Dienstag von 19 bis 21 Uhr statt.
Jeder ab 16 Jahren kann dabei mitmachen.

Die Teilnehmer sind immer begeistert vom gemeinsamen Kochen.
Jeder macht mit seinen Fähigkeiten mit.
Zum Beispiel beim Gemüse schneiden oder beim Tisch decken helfen.

Der Kurs **Miteinander Kochen** ist ein gutes Beispiel dafür, wie Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam etwas schaffen können.

Wir freuen uns sehr, dass die ehrenamtlichen Mitarbeiter das Koch-Projekt unterstützen.
Vielen Dank.

Wenn Sie beim Kurs **Miteinander Kochen** mitmachen möchten, können Sie sich hier anmelden.

**Lisa Lutterbey**
**Telefon-Nummer: 0228 555 84 80 30**
**E-Mail-Adresse: fud-fub@lebenshilfe-bonn.de**

# Vivendi

## erfolgreiche Schulungen

Seit 2019 wird in allen stationären Einrichtungen die Dokumentations-Software Vivendi eingeführt. Die Anwendungs-Schulungen zu Vivendi PD (Pflegedokumentation) finden regelmäßig seit Juli 2020 in der Geschäftsstelle statt. Ziel hierbei ist, allen betreuenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Wohnstätten umfangreiche Kenntnisse im Umgang mit der Software zu vermitteln, damit in allen Einrichtungen hiermit gearbeitet werden kann und mittelfristig eine deutliche Verbesserung der vollumfänglichen und transparenten Dokumentation erfolgt.

Nach den ersten erfolgreich durchgeführten Schulungen läuft die Dokumentation der Betreuung in den Wohnstätten seit Oktober 2020 fast ausschließlich elektronisch. Primäre Schulungs-Inhalte sind die Dokumentation von Arztterminen unserer Bewohner*innen, das präzise Festhalten von Vitalwerten oder von Verordnungen. Hinzu kommen weitere wichtige Module wie die Protokollierung von Schmerzen oder Trinkmengen. Die Schulungen sind mit einem theoretischen und einem praktischen Teil aufgebaut: im theoretischen Teil werden den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die vielseitigen Möglichkeiten

der Software präsentiert; im praktischen Teil können die Teilnehmer*innen das zuvor Gelernte direkt über einen Test zu Übungszwecken anwenden.
Die Rückmeldung aller Teilnehmer ist durchweg positiv. Zukünftig wird die Papierdokumentation in den Wohnstätten vollständig wegfallen, was insgesamt zu einer enormen Arbeitserleichterung führt und somit auch zu mehr Zeit für die eigentliche Betreuung der uns anvertrauten Menschen. .

Aufgrund der getroffenen Sicherheitsvorkehrungen während der Corona-Pandemie ist die Zahl der Teilnehmer*innen in den Schulungen auf maximal 8 Personen pro Termin begrenzt, was den positiven Nebeneffekt hat, dass eine sehr enge Begleitung der Teilnehmer durch die Referenten stattfinden kann.

*Anna Topo, Marketing*

**Ansprechpartner bei Fragen zur Nutzung ist System-Administrator Daniel Sessink.**

**Kontakt:**
**vivendi@lebenshilfe-bonn.de**

Einfache Sprache

## Vivendi

Seit 2019 gibt es in unseren Wohnheimen ein neues Computer-Programm.
Es heißt Vivendi.

Mit dem Programm Vivendi wird die ages-Dokumentation geführt.

Seit Juli 2020 gibt es auch das Programm Vivendi PD.
Vivendi PD ist für die Pflege-Dokumentationen.
Die Mitarbeiter lernen in Fortbildungen wie das Programm Vivendi PD funktioniert.

Seit Oktober 2020 wird die Dokumentation in den Wohnheimen fast nur noch am Computer gemacht.

Dabei werden diese Dinge zum Beispiel auf dem Computer aufgeschrieben:
- Arzt-Termine
- Vital-Werte
- Trink-Mengen

Irgendwann wird es keine Mappen-Dokumentation mehr geben.
Die Dokumentation mit Vivendi geht schneller als alles in eine Mappe zu schreiben.
Die Mitarbeiter müssen nicht mehr viel Zeit dafür verwenden, in die Mappen zu schreiben.
Und haben wieder mehr Zeit für unsere Bewohner.

# Freibadwiese: drei Partner – ein Projekt!

## Der Baufortschritt schreitet voran!

Ende 2019 war Spatenstich auf dem ehemaligen Teilstück der Freibadwiese zwischen dem Bornheimer HallenFreizeitbad, der „Kita an der Rilkestraße“ und dem Alfterer-Bornheimer Bach. Voraussichtlich Anfang 2022 soll alles fertig und das Areal von circa 9.200 Quadratmetern bebaut sein. Gemeinsam mit den Eheleuten Peter und Waltraut Nettekoven und der Bonifatius GmbH entsteht hier neben einer Seniorenresidenz weiterer erschwinglicher Wohnraum für Kunden der Lebenshilfe Bonn.

„Menschen mit Behinderung müssen gleichberechtigt die Möglichkeit haben, ihren Aufenthaltsort zu wählen und zu entscheiden, wo und mit wem sie leben. (…)“ Seit Jahren trägt die Lebenshilfe Bonn dazu bei, diesen Grundsatz der UN-Behindertenrechtskonvention umzusetzen. Dies tun wir insbesondere durch die Überlassung von Wohnraum, den wir entweder selber anmieten oder durch die Vermietung eigener Wohnungen an unsere Kunden. Anfang 2022 endet das Großbauprojekt, mit dem wir insgesamt 22 Menschen mit Behinderung günstigen und modernen Wohnraum bieten können.

Neben den Räumlichkeiten zur Erweiterung der Frühförderung im Untergeschoss, entstehen hier 18 mit Landesmitteln geförderte Wohneinheiten sowie drei nicht geförderte Wohneinheiten. Die Bewohner*innen der Wohnungen werden durch unser Ambulant unterstütztes Wohnen in ihrem Alltag unterstützt. Die mit Landesmitteln geförderten 18 Wohneinheiten richten sich an Bewohner*innen mit Wohnberechtigungsschein und damit an Menschen mit einem niedrigen Einkommen.

Die Grundrisse der Wohnungen sind funktionell und barrierefrei gestaltet und mit ca. 45 m² überwiegend auf eine Person ausgelegt.

Die Fertigstellung ist im 1. Quartal 2022 geplant und wie das nun mal so ist mit erschwinglichem Wohnraum, ist das Interesse bereits jetzt sehr hoch.

Interessenten können sich auf die Warteliste setzen lassen. Die Auswahl der Mieter erfolgt Ende 2021.

**Kontakt für Interessenten:**
**Zentralsekretariat**
**Tel.: 0228 55584-3217**
**zentralsekretariat@lebenshilfe-bonn.de.**

**Kontakt für allgemeine Fragen:**
**Kevin Hadjati**
**Tel.: 0160 7198-148**
**hadjati.kevin@lebenshilfe-bonn.de**

*Kevin Hadjati, Referent der Geschäftsleitung*
*Anna Topo, Marketing*



# Freibad-Wiese

Anfang 2022 soll es fertig sein
und die ersten Kunden können einziehen.

Das Projekt ist eine Zusammen-Arbeit von 3 Partnern.
Das Ehepaar Peter und Waltraud Nettekoven,
die Bonifatius GmbH und die Lebenshilfe Bonn
machen das Projekt gemeinsam.

Es wird neuer Wohn-Raum gebaut
für Senioren und Kunden der Lebenshilfe Bonn.

Die Wohnungen sind vor allem für Menschen,
die wenig Geld haben.
Unsere Kunden werden von unserem
Ambulant Unterstütztem Wohnen im Alltag begleitet.

Wenn Sie Interesse haben,
dort zu wohnen,
können Sie sich auf eine Warte-Liste setzen lassen.
Die Mieter werden Ende 2021 ausgesucht.

**Kontakt:**
**Telefon-Nummer: 02 28 555 84 32 17**
**E-Mail: zentralsekretariat@lebenshilfe-bonn.de**

Wenn Sie Interesse an dem Projekt haben,
können Sie sich hier Informationen holen.
Kevin Hadjati
E-Mail-Adresse: hadjati.kevin@lebenshilfe-bonn.de

# Mit Musik geht alles besser

## La La Lebenshilfe

Musikalisches Miteinander in unseren Wohnstätten als durchweg schön klingende Abwechslung! Die Bewohnerinnen und Bewohner der stationären Wohneinrichtungen Ingeborg-Thomae-Haus in Bonn-Tannenbusch und Angela-Fey-Haus in Bonn-Dransdorf haben sich im Spätsommer sehr über ein musikalisches Miteinander mit der Band Lennox & Matthew gefreut! Unter Einhaltung der Corona-Schutzvorkehrungen wurde zu den allseits beliebten Liedern der berühmten Beatles bei bestem Wetter mitgewippt, getanzt, gesungen und auch in wenig geträumt.

Die beiden Open-Air-Konzerte des musikalischen Duos Lennox & Matthew fanden jeweils im einladenden großen Garten der Wohneinrichtungen ITH und AFH statt. Die Aktion selbst wurde von der Bürgerstiftung Bonn, der Stiftung Bonner MusikLeben und der Brotfabrik Theater gGmbH ins Leben gerufen und über unsren Marketing-Bereich weiter verfolgt und organisiert. Unter dem Motto „Musik vor (Senioren-)Heimen“ sollte den von den Corona-Maßnahmen besonders betroffenen Menschen eine Freude gemacht und auch ein wenig Abwechslung geschenkt werden. Das Projekt hat Musikern/Künstlern, denen aufgrund der Corona-Krise in den vergangenen Monaten zahlreiche Aufträge weggebrochen sind, die Möglichkeit gegeben, wieder öffentlich gegen ein Honorar aufzutreten. Die Honorare wurden durch Spenden finanziert. Gerade im Beethoven-Jahr war dies eine wirklich zauberhafte Idee!

Vor Ort in den Wohnstätten hatten dann auch wirklich alle Anwesenden sichtlich Freude: die besondere Atmosphäre und super Stimmung haben alle sehr genossen.

„Wir bedanken uns sehr herzlich bei den Initiatoren der Aktion und bei der Band und sind sehr dankbar, dass hierbei auch an uns gedacht wurde. Das Konzert war eine äußerst gelungene Abwechslung in dieser für uns alle herausfordernden Corona-Zeit. Wir sind gerne wieder mit dabei, wenn die Aktion wiederholt wird“, so Andreas Heß, Geschäftsführer Lebenshilfe Bonn.

Neben dem Ohrenschmaus gab es vor Ort dann auch einen kleinen Gaumenschmaus: leckere Würstchen vom Grill, Brötchen, eine Auswahl an Salaten und diverse Softdrinks. Einfach ein gelungener Nachmittag! Vielen Dank nochmals an alle Beteiligten!

*Anna Topo, Marketing*

Einfache Sprache

## Mit Musik geht alles besser

In den Wohnstätten Angela-Fey-Haus
und Ingeborg-Thomae-Haus
gab es im Spät-Sommer Musik-Konzerte.
Die Band Lennox und Matthew ist aufgetreten.
Sie hat Lieder von den berühmten Beatles gespielt.
Beide Musik-Konzerte fanden im Garten
der Wohnstätten statt.
Die Bewohner und Mitarbeiter
fanden die Konzerte ganz toll.

Das Motto der Konzerte heißt:
Musik vor Senioren-Heimen.
Die Konzerte sollen den Menschen
eine Freude machen,
die von den Corona-Maßnahmen
besonders betroffen sind.
Auch für die Musiker sind die Konzerte gut.
Wegen Corona mussten sie viele Konzerte absagen
und bekamen deshalb keinen Lohn.
Jetzt können sie wieder ein paar Konzerte geben.
Der Lohn der Musiker wurde durch Spenden bezahlt.

Nach dem Konzert gab es noch Essen vom Grill,
Brötchen und Salate.
Es war ein schöner Nachmittag und alle Teilnehmer
haben sich sehr darüber gefreut.

Vielen Dank!

# Ein bisschen wie in Hollywood: 3… 2…1… Action!

Der WDR, Redaktion Lokalzeit, hat uns Anfang August in der Wohnstätte Ingeborg-Krieger-Haus in Heimerzheim besucht, um dort über die erfolgreiche „Postkarten gegen Einsamkeit Aktion“ zu filmen. Das war ganz schön spannend für alle Anwesenden und hat richtig Spaß gemacht!

Zu der WDR-Anfrage bei uns war es gekommen, weil die Lebenshilfe NRW gemeinsam mit Special Olympics NRW im Zuge des Corona-Lockdowns eine Aktion initiiert hatte, bei der dazu aufgerufen wurde, Bewohnerinnen und Bewohnern in Heimen eine Postkarte zu schreiben gegen die Einsamkeit bzw. gegen den „Corona-Blues“. Diesen Aufruf fanden auch wir ganz großartig und haben natürlich mitgemacht! Auf unserer Facebook-Seite (www.facebook.de/lebenshilfebonn) und über unseren Instagram-Kanal (www.instagram.com/lebenshilfe_bonn) haben wir die Aktion erklärt und entsprechend beworben. Daraufhin haben wir zahlreiche liebevolle Postkarten und Briefe für unsere Bewohnrinnen und Bewohner erhalten, worüber sich alle gefreut haben.

Der WDR Bonn hatte über unsere Sozialen Medien von der laufenden Aktion bei uns erfahren und uns daraufhin kontaktiert. In enger Abstimmung mit dem Marketing wurde gemeinsam überlegt, wie die Idee filmisch aufgegriffen werden kann unter Einbindung der Bewohner*innen, die Lust haben, beim Dreh mitzumachen.
„Die Aktion hat den Menschen in unseren Einrichtungen bzw. in allen Einrichtungen/Heimen gezeigt, dass an sie gedacht wird und niemand alleine ist. Social Distancing aufgrund von Corona macht uns ja allen zu schaffen. Die lieben Postkarten und Briefe konnten hier ein Stück weit gegensteuern und unseren Bewohnerinnen und Bewohnern ein Lächeln schenken“, so Andreas Heß, Geschäftsführer Lebenshilfe Bonn.

Genau so ist es und deshalb möchten wir an dieser Stelle auch noch einmal allen Verfasserinnen und Verfassern der Postkarten und Briefe ein ganz herzliches Dankeschön aussprechen. Gerne weitermachen, unsere Bewohnerinnen und Bewohner freuen sich wirklich sehr über Post!
Übrigens: der Beitrag wurde dann auch am 23. August abends in der Lokalzeit im WDR ausgestrahlt und war richtig toll!

*Anna Topo, Marketing*

## Werden Sie Fan!

**Bitte schenken Sie uns Ihr Like!**

**Unsere Facebook-Seite:**
**www.facebook.com/lebenshilfe.bonn**

**Unsere Instagram-Seite:**
**www.instagram.com/lebenshilfe_bonn**

## Einfache Sprache

### Das Fernsehen war da!

Im Ingeborg-Krieger-Haus
war das Fernsehen zu Besuch,
nämlich von der Sendung Lokal-Zeit vom WDR.
Sie haben über eine Aktion von uns berichtet.
Die heißt: **Post-Karten gegen die Einsamkeit.**
Die Aktion hat die Lebenshilfe zusammen
mit Special Olympics NRW geplant.
Das sind die Menschen, die Sport-Wettkämpfe
für Menschen mit Behinderung veranstalten.
Ziel der Aktion war, dass unsere Bewohner einen
netten Gruß durch eine Post-Karte bekommen.
Damit sie sich in der Zeit von Corona
nicht so alleine fühlen.
Denn sie bekommen jetzt nur selten Besuch.
Und es hat geklappt, es kamen dann viele nette
Post-Karten an.
Das hat eine Frau vom Fernsehen gehört.
Sie ist dann zu uns gekommen.
Und hat einen Film darüber gemacht.
Die Aktion zeigt unseren Bewohnern,
dass viele Menschen an sie denken.
Und die lieben Post-Karten haben
vielen Bewohnern eine Freude gemacht.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen,
die eine Post-Karte geschrieben haben.

# VilleHuus: innovatives ambulantes Wohnprojekt in Bonn-Lengsdorf

Das Wohnprojekt VilleHuus auf der Villemombler Straße in Bonn Lengsdorf wurde bezogen. Insgesamt sind 5 Kunden der Lebenshilfe Bonn (Fachbereich Ambulant Unterstütztes Wohnen) in Einzel-Apartments zum 01. Dezember eingezogen. Ferner ist der Bezug einer 3er und einer 4er WG sowie einer 11er WG mit 24 Stunden Betreuung zum Frühjahr/ Sommer 2021 geplant. Hierzu finden aktuell Interessentengespräche statt. Ein Nachbarschaftstreff wird im Rahmen des Quartiersmanagement den Kunden eine Anlaufstelle für die Gestaltung des Miteinanders und der Freizeit bieten. Dort sollen inklusive Angebote stattfinden und nachbarschaftliche Kontakte unterstützt werden. Eine Koordination vor Ort wird außerdem gemeindenahe Kontakte herstellen und so für den Aufbau eines Netzwerkes auch außerhalb des Wohnprojektes sorgen.

## Das Konzept:

Das kommunale Immobilienunternehmen Vereinigte Bonner Wohnungsbau AG, kurz VEBOWAG und die Lebenshilfe Bonn haben in 2019 eine Kooperation vereinbart, bei der sie im Sinne der inklusiven Wohnentwicklung Strukturen zur Verbesserung der Lebensumwelt der Mieter einer Wohnanlage schaffen wollen. Hierbei liegt der Fokus auf Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung. Der Inklusions- und Nachbarschaftsgedanke soll sich positiv auf das Zusammenleben auswirken.

Zu diesem Zweck werden wir ab Januar 2021 in der öffentlich geförderten Wohnanlage VilleHuus im Bonner Stadtteil Lengsdorf zusätzlich einen inklusiven und barrierefreien Nachbarschaftsraum betreiben, den sogenannten VilleHuus-Nachbarschaftsraum. Ein vom Träger der Eingliederungshilfe betriebener Nachbarschaftsraum ist bisher in Deutschland noch selten und in Bonn einmalig. Außerdem gibt es in diesem Teil von Bonn kein vergleichbares Projekt. Mit diesem Vorhaben setzen somit die Lebenshilfe Bonn und VEBOWAG ein wichtiges Zeichen für Inklusion und Teilhabe.

Bis Ende 2020 ziehen weitere Kunden in das VilleHuus und finden dort ihr neues Zuhause. Sie werden von mehreren Trägern betreut, darunter auch von der Lebenshilfe Bonn.



Sie werden später, wenn sie selbstständig wohnen, Ankerpunkte außerhalb ihrer Wohnung benötigen. Durch dieses Projekt sollen Menschen mit Beeinträchtigung eine Chance erhalten, am Nachbarschaftsleben teilzuhaben und ihre Selbstwirksamkeit zu steigern. Weiter geht es uns darum, dass unsere Kunden im Sinne der Inklusion einen guten Kontakt zu anderen Mietern aufbauen, sodass sich mit der Zeit eine lebendige Gemeinschaft bilden kann.

Freizeit- und Bildungsangebote werden aufgrund der Bedarfe der Mieter gestaltet. Dadurch soll unser Treff das Herzstück der Wohnanlage und ein lebendiger Ort der Freizeitgestaltung, Bildung und kulturellen Teilhabe werden. Alle Menschen sollen von dieser gelebten Inklusion profitieren.

Weitere übergreifende Ziele der Aktivitäten im VilleHuus-Nachbarschaftraum und ein wesentlicher Teil unserer Arbeit sind die Stärkung des nachbarschaftlichen Miteinanders, die Bildung von Freundschaften und Bekanntschaften zwischen den Menschen mit und ohne Behinderung, sowie der Aufbau sozialer Netzwerke. Durch unsere Aktivitäten im Nachbarschaftsraum sowie Netzwerkarbeit im Gemeinderaum wollen wir dafür einen passenden Rahmen schaffen und unsere Kunden intensiv unterstützen, dass das neue Wohnumfeld ein lebendiges Zuhause wird.

**Bei Rückfragen melden Sie sich bitte bei Iwona Stövesandt, Verbundleitung Ambulant Unterstütztes Wohnen, oder bei Stefanie Fredrich, Leitung Ambulant Unterstütztes Wohnen Süd.**

**Kontakt: villehuus@lebenshilfe-bonn.de**

*Anna Topo, Marketing*

## Einfache Sprache

### Das Wohnprojekt VilleHuus

Das VilleHuus ist in diesem Jahr gebaut worden.
Es steht in der Villemombler Straße
in Bonn-Lengsdorf.
Das ganze Haus ist barriere-frei.
Dort gibt es Wohnungen für 110 Personen.
Die sind für Menschen mit Behinderung
oder für Menschen mit wenig Geld.
Ein paar Wohnungen sind noch frei.

Im VilleHuus gibt es auch einen
Nachbarschafts-Raum.
Das ist ein großes Zimmer mit einer Küche für alle.
Dort können alle Bewohner zusammen kochen
und essen.
Oder spielen oder sich unterhalten.

Die Lebenshilfe Bonn plant 2 Wohn-Gruppen im VilleHuus.
Eine ist für 4 Personen.
Die andere Gruppe hat 11 Bewohner.
Für sie ist 24 Stunden am Tag jemand da.

**Infos gibt es bei Iwona Stövesandt unter villehuus@lebenshilfe-bonn.de**

Gefördert durch die Aktion Mensch

# Corona-Soforthilfe für das Ambulant Unterstützte Wohnen

Der Fachbereich Ambulant Unterstütztes Wohnen ist unendlich dankbar für die im April 2020 erhaltene Corona-Soforthilfe „Assistenz und Begleitung“ der Aktion Mensch. Die Förderung hat uns ermöglicht, während der Corona-Krise in ganz besonderem Maße eine umfassende Unterstützung für unsere Kundinnen und Kunden leisten zu können.

Die Corona-Pandemie hat unseren gewohnten Alltag ordentlich umgekrempelt und auf den Kopf gestellt. Seit Monaten befinden wir uns alle in einer völlig ungewohnten Lage. Im Bereich Ambulant Unterstütztes Wohnen haben wir uns gleich zu Beginn der Krise viele Gedanken zu diesem Thema gemacht, um weiterhin die Unterstützung und Versorgung unserer Kundinnen und Kunden in ganz besonderem Maße gewährleisten zu können. Die Arbeitsstätten unserer Kund*innen wurden aufgrund der Pandemie über Wochen geschlossen, so dass die gewohnte und wichtige Tagesstruktur nicht länger gegeben war und diese neue Situation hat bei vielen schlichtweg zu einer Verunsicherung geführt. Umso wichtiger für die betreuenden Mitarbeiter*innen, einen neuen Alltag für unsere Kund*innen zu schaffen und hierfür auch zu motivieren.

Alltagsabläufe mussten schnell angepasst und diverse Maßnahmen ergriffen werden.

Durch den Wegfall der bekannten Tagesstruktur ist auch ein enormer Mehrbedarf an Betreuungsstunden angefallen. Hilfreiche Unterstützung für die Mitarbeiter*innen des Ambulant Unterstützten Wohnens gab es aus dem gesamten Unternehmensverbund. Dadurch konnte zum einen die anfallende Mehrbetreuung sichergestellt werden und zum anderen unseren Kund*innen auch ganz verstärkt abwechslungsreiche und kreative Aktivitäten angeboten werden: von ausgiebigen Bastelarbeiten über ein gezieltes Bewegungsprogramm bis hin zu mehr Zeit für individuelle Gespräche und gemeinsames Spielen – also sozusagen Quality Time!

Die erhaltene Förderung der Aktion Mensch hat diesen Prozess ungemein erleichtert. „Wir waren und sind äußerst dankbar und froh über die Förderung. Mit der Soforthilfe konnte beispielsweise unser Mehraufwand an Personalkosten gedeckt werden, Infomaterial erstellt werden, die nötige Schutzausrüstung gekauft werden und sonstige nötige Maßnahmen ergriffen werden“, so Iwona Stövesandt, Verbundleitung Ambulant Unterstütztes Wohnen. Wir sagen Danke!

*Anna Topo, Marketing*

## Einfache Sprache

## Corona-Sofort-Hilfe

Der Fach-Bereich Ambulant Unterstütztes Wohnen,
kurz AUW,
ist der Aktion Mensch sehr dankbar für die Hilfe.
Im April 2020 gab es von der Aktion Mensch
eine Corona-Sofort-Hilfe.

Durch die Corona-Krise hat sich vieles verändert.
Die Arbeits-Stellen wurden zum Teil für eine Zeit
ganz geschlossen.
Dadurch hat sich auch der Alltag komplett verändert.

Mit dem zusätzlichen Geld konnten wir
den Bedarf an mehr Betreuung decken.
Das AUW bekam Hilfe von den Mitarbeitern
aus allen Bereichen der Lebenshilfe Bonn.

Dadurch konnten viele verschieden Angebote
durchgeführt werden.
Und es gab mehr Zeit für persönliche Gespräche
mit unseren Kunden.

Iwona Stövesandt ist die Verbund-Leitung vom AUW.
Sie sagt zu der Corona-Sofort-Hilfe,
dass sie sehr dankbar dafür ist.
Von der Corona-Sofort-Hilfe konnte zum Beispiel
Schutz-Kleidung für die Mitarbeiter gekauft werden.

Außerdem konnte Info-Material
über das Corona-Virus erstellt werden.

Wir sagen Danke!

# Unsere freiwillige Quarantäne

## Interview mit Kunden der WG-Geislar

Die Corona-Pandemie fordert seit März sehr viel von uns allen. Wir müssen flexibel sein, viele Regeln beachten, machen uns Sorgen um unsere eigene Gesundheit und auch um die Gesundheit anderer Menschen. Und plötzlich kann es sein, dass wir uns sogar von anderen Menschen ganz fernhalten müssen. Dass wir nur noch zu Hause sein dürfen: dann befinden wir uns in Quarantäne.

Wir können uns auch freiwillig für die Quarantäne entscheiden, weil es Sorge gibt, jemand in unserem nahen Umfeld könnte sich angesteckt haben. Dann werden wir nicht von einer Behörde angewiesen, zu Hause zu bleiben - wir machen das freiwillig. Somit schützen wir andere und isolieren uns.

Eine Wohngemeinschaft im Ambulant Unterstützten Wohnen (AUW) hat sich bereits zweimal genau dafür entschieden: Wir bleiben alle zu Hause! Wir wollten wissen, wie es den Kunden in der Zeit ergangen ist und haben nachgefragt bei Axel Schmidt, Sara Kappert und Jessika Blättler.

**Wie kommt man gut durch die Quarantäne?**

Axel Schmidt: Also ich bin gut durch die Quarantäne gekommen. Hab‘s gut ausgehalten.

**Wie haben Sie das gemacht?**

Axel Schmidt: Ich bin mit meinem Betreuer auf mein Zimmer gegangen, dann hab‘ ich einen eigenen Kühlschrank bekommen, ein paar Lebensmittel, ein Walki Talki und dann haben wir uns immer mit einem Walki Talki unterhalten.

**Und was haben Sie gemacht, wenn Sie alleine waren und keinen Kontakt hatten? Wie haben Sie sich beschäftigt?**

Axel Schmidt: Ich hab‘ ein bisschen Fernsehen geguckt oder Musik gehört. Je nachdem. Was man halt so macht.

**Gab es auch schwierige Momente?**

Axel Schmidt: Nein. Es war aber ein bisschen langweilig.

**Wie haben Sie das gemacht, wenn Sie zum Beispiel zur Toilette mussten?**

Axel Schmidt: Da musste ich das Bad von der Jessika benutzen. Das andere Bad durfte ich nicht benutzen. Ich hatte so Klebebänder auf dem Boden, da musste ich immer vom Zimmer zur Toilette und zurück.

**Wie war denn der Corona Test?**

Sara Kappert: Also ich fands eklig. Irgendwie ganz komisch.

**Tut ein Corona Test weh?**

Sara Kappert: Nee, tut nicht weh.

**In der Zeit, in der Sie auf das Ergebnis gewartet haben, haben alle Mitbewohner gesagt: Wir bleiben zu Hause! Alle haben mitgemacht.**
**Herr Schmidt, warum haben Sie freiwillig mitgemacht?**

Axel Schmidt: Ich hab‘s mitgemacht, weil die Sara auf das Ergebnis gewartet hat. Und da hab ich gedacht, okay, ich mach mit.

**Sie alle haben als Wohngemeinschaft die Quarantäne schon zweimal erlebt. Können Sie anderen Menschen einen Rat geben oder einen Tipp?**

Axel Schmidt: Ja, dass man zu anderen Menschen Abstand hält. Dass man Mundschutz trägt auf Mund und Nase.

**Und kann man etwas tun, um sich die Zeit schön zu machen?**

Axel Schmidt: Man kann zum Beispiel Malen oder Basteln, je nachdem wozu man Lust hat.

**Haben Sie auch gemeinsam Sachen unternommen?**

Sara Kappert: Zusammen Kochen.

Axel Schmidt: Wir beide haben auch hier mit der Wii Konsole gespielt. Sport gemacht.

Ergänzung des anwesenden Fachbetreuers: „Tischtennis gespielt“

**Und wer hat eingekauft in der Zeit?**

Axel Schmidt: Die Betreuer haben immer gefragt, was wir wollen und haben das dann eingekauft. Das ist auch praktisch.

**Haben Sie auch Kontakt gehabt zu anderen Menschen zum Beispiel am Telefon?**

Axel Schmidt: Ja, am Telefon. Mit Video und WhatsApp.

**Frau Blättler, wo haben Sie denn Ihren Corona Test gemacht?**

Jessika Blättler: Das war in der Rheinaue. Die Beate war auch dabei, hat mir geholfen. Mir war ein bisschen schlecht geworden. Und dann hat die Beate mit mir eine Cola gekauft.

**Wie lange hat es gedauert, bis das Testergebnis da war?**

Jessika Blättler: Drei Tage. Drei Tage mussten wir warten.

Wir danken Ihnen allen sehr herzlich für Ihr vorbildliches Verhalten und applaudieren Ihnen dafür, dass Sie die Quarantäne so toll gemeistert haben!

*Interview geführt von Stefanie Fredrich, Leitung AUW Süd*

Anmerkung:
Aus Gründen der Lesbarkeit, wurden einige Textpassagen gekürzt und zusammengefasst.

# Berufliche Bildung wird groß geschrieben

Berufliche Bildung ist eines der zentralen Themen in Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Nicht nur, weil sie gesetzlich vorgeschrieben ist. Deshalb durchläuft jeder Mensch mit Handicap, der in den Bonner Werkstätten neu aufgenommen wird, zunächst den Bereich Berufliche Bildung (BBB).

Hier wird eine umfangreiche Kompetenzanalyse durchgeführt, persönliche und berufliche Ziele werden entwickelt, festgeschrieben, vertieft und kontinuierlich erweitert. „Wie für jeden anderen Menschen auch, ist es für Menschen mit einer Behinderung wichtig herauszufinden, wo die persönlichen Stärken liegen und in welche berufliche Richtung es gehen soll," so Armin Lohrmann, Leiter der Beruflichen Bildung. "In den 27 Monaten, die unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Bereich der Beruflichen Bildung sind, haben sie dazu die Gelegenheit. Dies gilt im Übrigen auch für unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit hohem Unterstützungsbedarf. Das ist uns besonders wichtig."

Ein Teil der beruflichen Bildung ist die Förderung von Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben und Rechnen. Die berufliche Bildung beinhaltet aber auch Module zur Werkzeug- und Materialkunde oder zum Thema Sicherheit. Praktika in den einzelnen Arbeitsbereichen der Werkstatt oder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt geben unseren Teilnehmenden Einblick in das jeweilige Arbeitsfeld und runden die Berufsbildung ab.

Nach dem Abschluss der Beruflichen Bildung ergeben sich für die Absolventinnen und Absolventen Perspektiven in den vielfältigen Arbeitsfeldern der Bonner Werkstätten wie beispielsweise Küche, Montage, Gartenbau, Verpackung und Näherei oder auch auf einem unserer Betriebsintegrierten Arbeitsplätze außerhalb der Werkstätten. „Damit ist aber unser Auftrag in Sachen berufliche Bildung nicht abgeschlossen," erläutert Armin Lohrmann. „Wir bieten eine Vielzahl von allgemeinen und individuellen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen an, deren Ziel es ist, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf den allgemeinen Arbeitsmarkt vorzubereiten und sie letztendlich dorthin zu vermitteln. Hierfür sind wir immer auf der Suche nach Kooperationspartnern und Unternehmen, die auf der Suche nach zuverlässigen und engagierten Mitarbeitenden sind."

Dies soll in der Zukunft eine noch größere Rolle als bisher spielen. Deshalb haben die Bonner Werkstätten und die Lebenshilfe Bonn 2018 das JOBSTER.team gegründet, dessen Aufgabe die Vermittlung und Begleitung von Menschen mit Behinderung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt ist. Das Angebot wendet sich sowohl an Menschen, die derzeit auf Arbeitssuche sind, aber auch an Menschen, die aktuell in einer Werkstatt arbeiten.

*Armin Lohrmann, Leitung Berufliche Bildung*
*Tanja Laidig, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*

Einfache Sprache

## Bonner Werkstätten: Wir bilden weiter!

Am Anfang steht ein Gespräch.
Mit jedem Menschen mit Behinderung,
der neu zu den Bonner Werkstätten kommt.
Wir sprechen darüber,
was er oder sie gut kann.
Und in welchem Bereich man arbeiten möchten.

Die neuen Mitarbeiter gehören die ersten
27 Monate lang
zum Bereich Berufliche Bildung.

Dort lernen sie etwas über Werk-Zeuge
und über Sicherheit bei der Arbeit.
Auch das Lesen, Schreiben oder Rechnen wird geübt.

Und die neuen Mitarbeiter können sich ansehen,
welche Bereiche zum Arbeiten es in der Werkstatt gibt.
Danach können sie fest in einem Bereich arbeiten.
Das kann die Küche sein oder der Garten-Bau.
Aber auch das Verpacken oder das Nähen.

Ziel der Werkstatt ist es, alle Mitarbeiter
gut weiter zu bilden.
Damit sie immer mehr Dinge tun können.
Und damit sie vielleicht eine Arbeits-Stelle finden,
die nicht mehr zur Werkstatt gehört.

# Bonn – besonders olympisch!

## Die Spiele kommen 2021 zu uns

Vom 23.–26. Juni finden in der Bundesstadt Bonn die vierten Landesspiele für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung von Special Olympics Nordrhein-Westfalen statt. Rund 1.500 Athletinnen und Athleten werden in 13 Sportarten an den Start gehen und Emotionen, Spannung und Vielfalt in die Stadt Bonn bringen. Die Sportstätten werden für vier Tage Schauplatz für mitreißende Wettbewerbe und emotionale Momente. Hinzu kommt ein großes und buntes Rahmenprogramm u.a. mit einer Eröffnungs- und Schlussfeier, einer Athletendisco und vielen Mitmach-Angeboten.

Special Olympics Nordrhein-Westfalen ist die in NRW beheimatete Organisation, der weltweit größten, vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) anerkannten Sportbewegung für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung. Im Jahr 1968 in den USA ins Leben gerufen, ist Special Olympics heute mit mehr als 5 Millionen Athleten in 174 Ländern vertreten. Es ist die Mission von Special Olympics, Kindern und Erwachsenen mit geistiger und mehrfacher Behinderung dauerhaft die Möglichkeit zu geben, Zugang zu den Angeboten des organisierten Sports zu erhalten, körperliche Fitness zu erlangen, sich im Wettstreit zu beweisen, Freude zu erfahren und dabei Begabungen, Fähigkeiten und Freundschaften mit ihren Familien, anderen Special Olympics Athleten und der Gemeinschaft zu teilen.

Special Olympics in Nordrhein-Westfalen bietet ganzjähriges Sporttraining, Seminare und Wettbewerbe in momentan 26 Sommer- und Winter-Sport-

## Einfache Sprache

### Bonn – besonders olympisch!

Vom 13. Juni bis 26. Juni 2021 kommen die
Special Olympics nach Bonn.
Dort treffen sich sportliche Menschen mit geistiger Behinderung.
Es sind etwa 1500 Sportler aus Nordrhein-Westfalen. Kurz NRW.

In 13 Sport-Arten gibt es Gold, Silber und Bronze zu gewinnen.
Am Anfang und am Ende der Spiele gibt es eine Feier.
Und für die Sportler auch eine Disco.
Die Special Olympics gibt es seit 1968 in Amerika.
Weil Menschen mit geistiger Behinderung auch Sport machen sollen.
Durch den Sport stärken sie ihren Körper.
Sie können bei Wett-Kämpfen mit machen.
Und neue Freunde gewinnen.

Es gibt mehr als 5 Millionen Sportler bei den Special Olympics.
Sie kommen aus der ganzen Welt.
Auch in NRW gibt es eine Gruppe.
Sie macht alle zwei Jahre die Landes-Spiele.

Die letzten Landes-Spiele gab es 2019 in Hamm.
Nächstes Jahr sucht man in Bonn wieder die besten Sportler aus NRW.
Die können dann 2022 zu den Special Olympics für ganz Deutschland fahren.

Am Abend vor den Landes-Spielen gibt es eine Feier.
Wie bei den Olympischen Spielen für Sportler ohne Behinderung.
Es wird eine Fahne getragen und man macht ein großes Feuer.
Das ist ein besonderes Erlebnis!

Im Internet haben die Landes-Spiele NRW eine eigene Seite:
www.specialolympics.de/nrw
Da findet man viele Infos.
Wo die Wett-Kämpfe stattfinden und wo man mit machen kann.
Der Besuch der Wett-Kämpfe ist kostenlos.
Und die Sportler freuen sich über viele Besucher!

arten an. Darüber hinaus versteht sich Special Olympics in Nordrhein-Westfalen als Organisation mit einem ganzheitlichen Angebot und bietet neben den sportlichen Wettbewerben ein Familienprogramm und ein Gesundheitsprogramm an.

Im zweijährigen Rhythmus veranstaltet Special Olympics NRW Landesspiele. Die ersten NRW-Landesspiele fanden 2015 in Paderborn statt. 2017 war die Stadt Neuss Gastgeber und im Jahr 2019 die Stadt Hamm. Dort wurden die Landesspiele unter dem Titel „Hamm2019“ gemeinsam mit dem NRW-Landesturnfest als größte inklusive Breitensportveranstaltung Deutschlands gefeiert. 2021 geht es also nun nach Bonn und diese Spiele sind für die Athletinnen und Athleten von ganz besonderer sportlicher Bedeutung. Sie dienen als Qualifikationswettbewerbe für die Nationalen Spiele 2022 von Special Olympics Deutschland, die wiederum als Voraussetzung für die Teilnahme an den Special Olympics World Games 2023 in Berlin gelten – der größten inklusiven Sportveranstaltung der Welt.

Die Landesspiele in Bonn werden am Abend des 23. Juni offiziell in einer feierlichen Zeremonie eröffnet. Besonders emotional wird es, wenn die SONRW-Fahne hereingetragen wird und die Eide gesprochen werden. Kurz darauf wird das olympische Feuer in Bonn entzündet – ein absoluter Gänsehautmoment, der garantiert in Erinnerung bleiben wird. Über die Veranstaltungsstätten und zahlreichen Beteiligungsmöglichkeiten wird Special Olympics NRW regelmäßig auf www.specialolympics.de/nrw informieren. Bis dahin lohnt es sich auch einen Blick auf die Sozialen Medien www.instagram.de/specialolympicsnrw und www.facebook.de/SpecialOlympicsNRW zu werfen. Der Zutritt zu allen Sportanlagen wird frei sein und unsere Sportlerinnen und Sportler freuen sich über viele Zuschauerinnen und Zuschauer. Dass sich ein Besuch lohnt, weiß auch IOC-Präsident Thomas Bach: „Wer den wahren Kern des Sports erleben möchte, muss zu einer Special Olympics Veranstaltung gehen.“

*Sebastian Bergmann, Special Olympics NRW*





# Wir gratulieren

**Die Geschäftsleitung dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, allen Kolleginnen und Kollegen, für Ihr treues Engagement und für Ihren Einsatz in den letzten Jahren und gratuliert ganz herzlich zum Dienstjubiläum!**

**Für die Zukunft weiterhin viel Freude bei der Arbeit, viel Glück und Gesundheit.**

## 2019

### 10 Jahre
Brigitte Heeg | Daniëlle Vesters

### 15 Jahre
Elisabeth Dittler | Marion Jost | Ute Mans

### 20 Jahre
Sabine Brinken | Uwe Diefenthal | Elke Klingenberg | Ilona Krupop | Petra Müller | Gerta Maria Schäfer | Stefanie Schwarz

### 25 Jahre
Christa Hama

### 30 Jahre
Sophie Gassner | Gerhard Schumacher | Susanne Steuber | Sibylle Traußnig

### 35 Jahre
Christoph Ellerich

### 40 Jahre
Monika Prinz-Wolf

## 2020

### 10 Jahre
Mareike Düsterhöft | Dorothee Eckey | Kathrin Melzbach | Benedikt Schambeck | Roman Scheid | Hubert Schorn | Silke Gummersbach | Thomas Wieczorek

### 15 Jahre
Javier Dax | Linda Domscheit-Boll | Tanja Hardenacke | Songül Orman | Christin Weber

### 20 Jahre
Lucia de Souza Richarz | Michaela Ruth | Alla Schulz

### 25 Jahre
Martina Mundorf | Andrea Schneider | Olaf von Koelln

### 30 Jahre
Roswitha Leyendecker-Trier | Frank Scheider

*Es werden nur Personen aufgeführt, die Ihre Einwilligung zur Veröffentlichung gegeben haben.

# Nachrufe

*Das kostbarste Vermächtnis eines Menschen ist die Spur, die seine Liebe in unseren Herzen zurückgelassen hat.*

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von unseren Bewohnerinnen.

**Eva-Maria Kandels** (*06.02.1959)
wohnte im Ingeborg-Thomae-Haus (ITH). Sie ist am 22. Juni 2020 im Alter von 61 Jahren verstorben.

**Silvia Gerlach** (*02.06.1956)
wohnte zuletzt im Luise-Mittermaier-Haus (LMH). Sie ist am 22. Oktober 2020 im Alter von 64 Jahren verstorben.

Wir werden sie in liebevoller Erinnerung behalten.


**SOZIAL, ENGAGIERT, INKLUSIV: DIE BONNER WERKSTÄTTEN**

Mit über 1.110 Mitarbeitenden und mehr als 300 Angestellten sind die Bonner Werkstätten einer der größten Arbeitgeber für Menschen mit Behinderungen in der Region Bonn/Rhein-Sieg.

Inklusion wird bei uns großgeschrieben: Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen mit Behinderungen am Arbeitsleben teilhaben können – und das unter besten Konditionen.

Ob in der Großküche, der Holzverarbeitung oder der Montage: Die Arbeit in den Bonner Werkstätten ist so abwechslungsreich und vielfältig wie die Menschen selbst, die bei uns arbeiten.

Wir engagieren uns für eine berufliche Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeitenden und unterstützen sie bei der Suche nach Praktika, betriebsintegrierten Arbeitsplätzen (BiAP) sowie bei der Vermittlung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt.

In insgesamt drei Werken bietet unser motiviertes Team unseren Kunden ein breites Spektrum an Produkten und professionellen Dienstleistungen aus den verschiedensten Bereichen – von der Elektromontage bis zum Bürodienst – an.

Mehr über die Bonner Werkstätten erfahren Sie unter **www.bonnerwerkstaetten.de**

BONNER WERKSTÄTTEN
Lebenshilfe Bonn

HIER GEHT´S DIREKT ZUR WEBSEITE

*Wir wünschen Ihnen*
*ein frohes Weihnachtsfest*
*und alles Gute für das neue Jahr.*

*Bitte bleiben Sie gesund!*

Lebenshilfe
Bonn

Lebenshilfe Bonn
Kessenicher Straße 216
53129 Bonn
Telefon 0228 55584-0

www.lebenshilfe-bonn.de

Lebenshilfe
Bonn
willkommen im WIR